

# CEZANNE – DER GESANG DER ERDE

## *Fondation Pierre Gianadda*

Vom 16. Juni bis 19. November 2017

### **EINLEITUNG**

Paul Cézanne (1839-1906), ein ebenso außergewöhnlicher wie engagierter Maler, modern und erfinderisch zugleich, hat sich über vierzig Jahre lang trotz starker Zweifel und Infragestellung einer verinnerlichten Thematik gewidmet, in der die atmosphärischen Variationen und Nuancen der Natur spätere Künstler der Moderne geprägt haben.

Im Gegensatz zu den zeitgenössischen Impressionisten liegen die Wurzeln seiner Kunst und die Quelle seiner Inspiration in seiner Heimat Aix, im Süden Frankreichs. Er hat eine eigene Interpretation der Motive, die er mit seiner extrem anspruchsvollen Wahrnehmung der Natur im Freien verbindet.

So kann man in der Fondation Pierre Gianadda das zeitlose Genie des Malers Cézanne wiederentdecken, unbestrittener Vater der Moderne. *Der Gesang der Erde* evoziert Gustav Mahlers lyrisches Meisterwerk für Solist und Orchester, das der Komponist zwischen 1907 und 1909 vollendet hatte: „*Das Lied an die Erde*“, musikalische und bildnerische Parabeln vor der Fülle der Natur, die in Resonanz mit Cézannes Verbundenheit an die Erde stehen.

Die Ausstellung vereinigt über 100 Werke, 80 Gemälde und mehr als 20 Zeichnungen aus den größten Museen sowie öffentlichen und privaten Sammlungen der Welt. Einige Bilder wurden bisher noch nie oder ganz selten ausgestellt.

### **DIE LEHRJAHRE 1860-1870**

Wechselnde Aufenthalte in Paris und in Aix markieren die sechziger Jahre. Er kopiert im Louvre und Musée de Luxembourg, wo er sich für die Gemälde von Delacroix begeistert, arbeitet im Atelier des Schweizer Charles Suisse am Quai des Orfèvres, fällt durch die Aufnahmeprüfung der Kunstschule und wird regelmäßig an der Teilnahme des offiziellen Kunstsalons verweigert.

Das große Bild *Le Jeu de cache-cache*, 1862-1864 Nr.2 gehört zu Cézannes Werken, in denen er Gemälde im Louvre kopierte. Als Original diente ihm ein Stich von Lancret aus dem Jahre 1737. Dieses Werk wird zum ersten Mal in einem westlichen Museum ausgestellt. Ebenso sind die *Zwei Kinder*, ca. 1860, Nr. 6 nach einem Werk des französischen Malers Prud'hon (1758-1823) ausgeführt. Das Stillleben *Objets de cuivre et vase de fleurs*, 1860er Jahre Nr. 7 ist in den dunklen Farben der Frühzeit mit dicker Farbauftragung realisiert, oft mit der Spachtel aufgetragen, und wirkt etwas ungeschickt in den Proportionen der Objekte zueinander. Jedes Ding steht in einem unabhängigen Verhältnis zu den anderen, was die späteren Stillleben von Cézanne charakterisieren wird. Konsequenterweise durchgehaltene und intensive Arbeiten am landschaftlichen Motiv beginnen ab 1870 mit Ansichten aus l'Estaque, *Schneesmelze in Estaque*, Nr. 15 und *Fischerdorf in Estaque*, Nr. 17. Letzteres Bild aus dem Philadelphia Museum of Art wurde erst kürzlich entdeckt und ist zum ersten Mal außerhalb der Vereinigten Staaten zu sehen.

## **IMPRESSIONISTISCHE LANDSCHAFTEN 1873-1885**

Auf Rat seines Freundes Camille Pissarro reist Cézanne mit Hortense und Sohn Paul nach Pontoise in der Nähe von Pissarros Wohnung, wo er mit dem 9 Jahre älteren Künstler im Freien vor dem Motiv malt. Anfang 1873 zieht Cézanne mit seiner Familie nach Auvers-sur-Oise in die Nachbarschaft von Dr. Paul Gachet, Arzt und Freund der jungen Künstler, die für dessen Rat und Behandlung ihre Bilder hinterlassen. Pissarro vermittelt Cézanne wichtige Impulse für eine neue Konzeption der Landschaftsmalerei. Seine Palette wird heller und transparenter, der Pinselstrich leicht und fragmentiert. Es entstehen Bilder wie *Landschaft am Ufer der Oise, Le Valhermeil*, 1873-74, Nr. 22. Die Spiegelung der Häuser und Baumstämme auf der Wasseroberfläche ist ein oft verwendetes Motiv der Impressionisten bei der Beobachtung der Lichtspiegelung auf dem Wasser. Im Bild *Das Wasserbecken in Jas de Bouffan*, ca. 1878, Nr. 24 sind die Einflüsse von Pissarro sichtbar. Die waagerechten verkürzten Pinselstriche des Wassers kontrastieren mit den schrägen Schraffierungen der Bäume und bilden ohne Umrisslinien Volumen und Perspektive.

## **LANDSCHAFTEN DER SPÄTZEIT 1890-1906**

Obwohl Cézanne bis zur Jahrhundertwende ein Atelier in Paris unterhält, zieht es ihn immer stärker in seine Heimat nach Aix-en-Provence im Süden Frankreichs. Dort liegen die Wurzeln seiner Kunst und Quellen seiner künstlerischen Inspiration. Immer stärker vereinfacht Cézanne die Bildgegenstände und festigt die Bildkomposition durch kubische Strukturen der Gegenstände. Ocker, Grün und Blau sind die bestimmenden Farben der Landschaftsgemälde Cézannes. Seine Motive findet er in der Umgebung von Aix: *Château-Noir*, 1905, Nr. 58, *La Route tournante en haut du chemin des Lauves*, 1904-06, Nr. 59, sowie sein letztes Bild, *Die Hütte von Jourdan*, 1906, Nr. 64. Immer stärker wird er vom imposanten Motiv der Bergkette Sainte-Victoire angezogen, von dem er über achtzig Variationen kreiert. Das Spätwerk *La Montagne Sainte-Victoire vue des Lauves*, 1902-06, Nr. 57 ist beinahe abstrakt durch die Auflösung der Objekte in geometrische Formen und kontrastierende Schraffierungen des Pinsels, die den Bildraum strukturieren und Cézannes Sinneswahrnehmungen von der Natur auf der Leinwand festhalten.

## **DIE BADENDEN 1870-1906**

Schon in den siebziger Jahren entstehen Figurenbilder, badende Männer und Frauen in freier Natur, das aus dem 17. Jh. überkommene Thema der Pastorale, der idyllischen Darstellung des Hirtenlebens, um einen Idealzustand zwischen Mensch und Natur darzustellen. Cézannes Badende sind jedoch streng nach Geschlechtern getrennt, verschleifen im Spätwerk diesem Unterschied zugunsten einer stark stilisierten, androgynen Figurenbildung. Am Anfang stehen kleine überschaubare Figurengruppen, die in vielfältigen Posen eingefangen sind: *Les Baigneurs au repos*, 1875-76, Nr. 92 oder *Cinq baigneuses*, 1877-78, Nr. 91. Später weiten sie sich zu vielfigurigen Szenen aus, wobei die Vielfalt der Bewegungen auf einige wenige typisierte Posen des Stehens, Hockens oder Liegens beschränkt wird: *Six Baigneuses*, 1883-85, Nr. 96, *Baigneurs*, ca. 1890, Nr. 99 und *Baigneurs*, ca. 1892, Nr. 100. Figur und umgebende Landschaft verschmelzen immer mehr zu einer übergeordneten harmonischen Einheit. Für Cézanne bedeuten diese Bilder ein wichtiges künstlerisches Thema, „Poussin nach der Natur erneuern“.

## PORTRAITS 1878-1906

Es entstehen zahlreiche Portraits, für die seine Modelle stundenlang in unbequemen Posen sitzen mussten, denn jede kleinste Veränderung störte seine Konzentration und machte den Maler hysterisch. Am häufigsten malte er seine Frau Hortense, die gutmütig die schwierige Prozedur auf sich nahm, es entstehen 27 Bildnisse von ihr. Im Bild *Madame Cézanne mit Fächer, 1878-1888*, Nr. 86 malt Cézanne seine Frau genau so „objektiv“ wie einen Apfel oder Baum. Die Entfremdung zwischen dem Paar war seit der Geburt des Sohnes weit fortgeschritten, Hortense lebte mit Sohn Paul in Paris und seit 1890 sahen sich die Eheleute selten. Unser Bild wurde der Tapete nach zu urteilen in der Pariser Wohnung angefertigt. Das ovale ausdruckslose Gesicht auf dem weißen Kragen hebt sich vor dem dunklen Hintergrund wie eine Maske mit den hohlen Augen hervor. Das Bild wurde 1904 von Gertrude Stein gleich nach ihrer Ankunft in Paris in der Galerie von Ambroise Vollard gekauft, wo Picasso es 1905-06 bewundern konnte.

In sich gekehrt sieht man den Maler seitlich auf den Betrachter schauend im *Selbstporträt mit schwarzem Filzhut, 1879*, Nr. 83. Wie in den meisten Bildnissen seiner Reifezeit scheint er sich weitgehend dem Ablauf der Zeit enthoben zu haben. Die geometrischen Linien des Fensters links geben der Bildstruktur Festigkeit. Der elegante Filzhut evoziert den Beruf des Vaters als Huthändler in Aix, bevor er Bankier wurde.

Ein junger Bauer mit bescheidener Mine posiert schüchtern im Atelier des Malers für das Gemälde *Der Bauer, 1890-92*, Nr. 90. Dieselbe Person findet man wieder in einigen Versionen der *Kartenspieler*. Cézanne engagierte nie professionelle Modelle, sondern fühlte sich besser im Kreise von bescheidenen Menschen aus seinem nahen Bekanntenkreis.

## STILLEBEN 1878-1906

Cézanne widmet sich während seiner gesamten Karriere dem Stilleben. In Anlehnung an die holländische und spanische Malschule des 17. Jh. deren Interesse dem „stillen Leben“ galt, beschäftigt sich auch Cézanne mit der Poesie der alltäglichen Gegenstände. Die sorgsam zusammengestellten Dinge, Vasen und Schalen aus dem Atelier, immer wieder Äpfel und Birnen, einige weiße Tücher, bedeuten für den Maler nur erste Anhaltspunkte, von dem aus das Bild aufgebaut werden muss. Cézanne hält seine Stilleben nicht mit einer linearen Perspektive mit einem Fluchtpunkt fest, sondern verwendet eine vielansichtige gebrochene Perspektive, die den Dingen einen subjektiven Raum zugesteht. Das so entstandene Simultanbild weist auf die Malerei des Kubismus voraus, für den Cézannes Werk ein Wegbereiter war.

*Stilleben mit Zwiebeln, 1896-98*, Nr. 75: Neben den Zwiebeln, deren runde Form sich für Cézannes Studien zum Umgang mit Volumen eignet, sind einige einfache Gegenstände zu sehen. Außer dem Messer stellt er eine Flasche, ein Glas und einen Teller dar. Die wiederholte Verwendung dieser Accessoires für seine Stilleben zeigt auf, dass es dem Maler um die Anordnung der Objekte, die Behandlung des Raumes und die Wirkung des Lichts auf die Formen geht.

Weißer Draperien auf dem Tisch, auf die Cézanne in vielen seiner Stilleben zurückgreift, kommt eine rein dekorative Funktion zu. Sie schwächt den streng organisierten Aufbau seiner Gemälde ab. Der Stoff wie auch Flaschen heben sich in seinem Spätwerk von einem vollkommen leeren, neutralen Hintergrund ab: *Glas und Apfel, 1879-80*, Nr. 66, *Likörflasche, ca. 1890*, Nr. 70 oder *Vase, Zuckerdose und Apfel, 1890-93*, Nr. 73.

## Paul Cézanne (1839 – 1906) Eine Kurzbiographie

---

- 1839** Am 19 Januar Geburt in Aix-en-Provence als Sohn vom Huthändler und späteren Bankier Louis-Auguste Cézanne und Elisabeth Honorine Aubert.
- 1852** Besucht das Gymnasium Bourbon in Aix wo er Emile Zola kennenlernt
- 1857** Nimmt Zeichenunterricht an der Ecole de Dessin in Aix beim Professor Gibert
- 1859** Beginnt auf Drängen des autoritären Vaters ohne Überzeugung ein Jurastudium, interessiert sich aber vielmehr für die Malerei. Sein Freund Emile Zola lebt bereits in Paris
- 1861** Gibt das Jurastudium auf und reist nach Paris. Besucht das Atelier Suisse, Bekanntschaft mit Pissarro.
- 1862/63** Scheitert an der Aufnahmeprüfung für die Ecole des Beaux-Arts. Stellt im Salon des Refusés aus. Erhält die Erlaubnis, im Louvre Werke zu kopieren.
- 1864-68** Pendelt zwischen Paris und Aix, wo er die Sommermonate verbringt. 1866 erste Landschaften vor dem Motiv.
- 1869** Liebesbeziehung zum Malermodell Hortense Fiquet, die er vor dem Vater verbirgt.
- 1872** Geburt des Sohnes Paul, ebenfalls vor dem Vater verheimlicht, aus Furcht, seine Pension zu verlieren. Zieht mit seiner Familie nach Pontoise, wo er von Pissarro wichtige Impulse für das Malen im Freien erhält.
- 1874** Teilnahme an der ersten Ausstellung der später sogenannten Impressionisten.
- 1874-78** Aufenthalte in Aix, L'Estaque und Paris. Stellt Werke in der dritten Impressionisten-Ausstellung 1877 aus.
- 1879-81** Hält sich bei Zola in Medan auf, Paris, l'Estaque. Sommer mit Pissarro in Pontoise, Begegnung mit Gauguin.
- 1882** Malt mit Renoir in L'Estaque. Erste Teilnahme am Pariser Salon, wo er vorher immer wieder abgewiesen wurde.
- 1886** Heiratet Hortense. Tod des Vaters, großzügiges Erbe. Bruch mit Zola nach der Publikation des Romans *l'Oeuvre*, wo er sich in der Person von Claude Lantier als gescheiterten Künstler wiedererkennet.
- 1887** Mietet ein Atelier am Fuße der Gebirgskette Sainte-Victoire.
- 1890** Aufenthalt im Jura und in der Schweiz. Leidet an Diabetes.
- 1895** Erste Ausstellung mit 150 Werken beim Kunsthändler Ambroise Vollard. Erfolgreiche Kritik.
- 1897** Tod der Mutter. Cézannes Sohn verkauft Vollard alle Werke aus dem Pariser Atelier.
- 1899** Verkauft das Elternhaus Jas de Bouffan bei Aix. Zweite Einzelausstellung bei Vollard.
- 1900** Erste Ausstellung in Deutschland in der Galerie von Bruno Cassirer, Berlin.
- 1901** Erwirbt Land am Chemin des Lauves, wo er ein Atelier bauen lässt mit Blick auf Aix, das er 1902 bezieht.
- 1904** Ist im Pariser Herbstsalon vertreten. Besuch von Emile Bernard in Aix, der einen Artikel über ihn schreibt.
- 1906** Cézanne stirbt am 23. Oktober in seinem Haus in Aix.
- 1907** Große Retrospektive im Herbstsalon mit 56 Werken.